

## Goethe | Iphigenie auf Tauris

## Reclam XL | Text und Kontext

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO<sub>2</sub>-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen, das sich für den Regenwaldschutz in Papua-Neuguinea einsetzt.

Nähere Informationen finden Sie hier:



**Klimaneutral**

Druckprodukt

[ClimatePartner.com/14058-1912-1001](https://ClimatePartner.com/14058-1912-1001)



Johann Wolfgang Goethe

# Iphigenie auf Tauris

Ein Schauspiel

Herausgegeben von Max Kämper

Reclam

Der Text dieser Ausgabe ist seiten- und zeilengleich mit der Ausgabe der Universal-Bibliothek Nr. 83. Er wurde auf der Grundlage der gültigen amtlichen Rechtschreibregeln orthographisch behutsam modernisiert.



Zu diesem Text gibt es eine Interpretationshilfe:  
Johann Wolfgang Goethe, *Iphigenie auf Tauris*.  
Lektüreschlüssel XL (Nr. 15493)

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website  
unter [www.reclam.de/e-book](http://www.reclam.de/e-book)

Reclam XL | Text und Kontext | Nr. 16113  
2013, 2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Durchgesehene Ausgabe 2021  
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,  
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell  
Printed in Germany 2021  
RECLAM ist eine eingetragene Marke  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-016113-5

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

Die Reihe bietet neben dem Text Worterläuterungen in Form von Fußnoten und Sacherläuterungen in Form von Anmerkungen im Anhang, auf die am Rand mit Pfeilen (↗) verwiesen wird. Quellen im Anhang werden mit dem Zeichen **Q** kenntlich gemacht.

# Inhalt

## Iphigenie auf Tauris 3

### Anhang

1. Zur Textgestalt 68
2. Anmerkungen 69
3. Leben und Zeit 77
  - 3.1 Johann Wolfgang Goethe – Etappen seines Lebens 77
  - 3.2 *Iphigenie auf Tauris* – von der Urfassung zur klassischen Form 81
    - 3.2.1 Ausgewählte Briefe und Tagebucheintragen Goethes zu *Iphigenie auf Tauris* 81
    - 3.2.2 Prosafassung 1779. Auszug aus IV,5 (»Parzenlied«) 84
    - 3.2.3 Theodor W. Adorno: Zum Klassizismus von Goethes *Iphigenie* (1967) 84
4. Kunstauffassung der Klassik 87
  - 4.1 Überblick 87
  - 4.2 Karl Philipp Moritz: *Versuch einer Vereinigung aller schönen Künste und Wissenschaften* (1785) 88
  - 4.3 Friedrich Schiller: Brief an den Herzog von Augustenburg vom 13. Juli 1793 90
  - 4.4 Friedrich Schiller: Ankündigung der Zeitschrift *Die Horen* (1794) 93
5. Iphigenie – vom griechischen zum deutschen Mythos 95
  - 5.1 Überblick 95
  - 5.2 Stammbaum der Tantalidenfamilie 97
  - 5.3 Peter Hacks: »Iphigenie oder: Über die Wiederverwendung von Mythen« (1963) 98
  - 5.4 Euripides: *Iphigenie bei den Taurern* 98
  - 5.5 Hippolyte Taine: »St. Odile et Iphigénie en Tauride« (1868) 100
  - 5.6 Anselm Feuerbach: *Iphigenie* (1871) 102
  - 5.7 Stefan Matuschek: »Klassisches Humanitätsideal: Goethes Iphigenie und ihr Nachhall« (2006) 102
6. Der Geist der Aufklärung 104
  - 6.1 Überblick 104

## VI Inhalt

- 6.2 Wolfdietrich Rasch: *Goethes »Iphigenie auf Tauris« als Drama der Autonomie* (1979) 105
- 6.3 Dieter Borchmeyer: »Iphigenie auf Tauris« (1992) 106
- 7. Thoas und das Barbarische 109
  - 7.1 Überblick 109
  - 7.2 Fritz Hackert: »Iphigenie auf Tauris« (1980) 109
  - 7.3 Theodor W. Adorno: »Zur Klassizität von Goethes *Iphigenie*« (1967) 110
  - 7.4 Albert Meier: »Johann Wolfgang Goethe. *Iphigenie auf Tauris. Ein Schauspiel* (1779/87)« (2008) 111
- 8. Theater in der Kritik – Rolf Michaelis: »Der schöne Mut zur Menschlichkeit« (1977) 113
- 9. Literaturhinweise 116

## Personen

IPHIGENIE

THOAS, König der Taurier

OREST

PYLADES

ARKAS

Schauplatz: Hain vor Dianens Tempel





## Erster Aufzug

### Erster Auftritt

IPHIGENIE. Heraus in eure Schatten, rege Wipfel  
Des alten, heil'gen, dichtbelaubten Haines,  
Wie in der Göttin stilles Heiligtum,  
Tret ich noch jetzt mit schauerndem Gefühl,  
Als wenn ich sie zum ersten Mal beträte, 5  
Und es gewöhnt sich nicht mein Geist hierher.  
So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen  
Ein hoher Wille, dem ich mich ergebe;  
Doch immer bin ich, wie im ersten, fremd.  
Denn ach mich trennt das Meer von den Geliebten, 10  
Und an dem Ufer steh ich lange Tage,  
Das Land der Griechen mit der Seele suchend;  
Und gegen meine Seufzer bringt die Welle  
Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.  
Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern 15  
Ein einsam Leben führt! Ihm zehrt der Gram  
Das nächste Glück vor seinen Lippen weg.  
Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken  
Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne  
Zuerst den Himmel vor ihm aufschloss, wo 20  
Sich Mitgeborne spielend fest und fester  
Mit sanften Banden aneinander knüpften.  
Ich rechte mit den Göttern nicht; allein  
Der Frauen Zustand ist beklagenswert.  
Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann 25  
Und in der Fremde weiß er sich zu helfen.  
Ihn freuet der Besitz; ihn krönt der Sieg;  
Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet.  
Wie eng-gebunden ist des Weibes Glück!  
Schon einem rauen Gatten zu gehorchen, 30  
Ist Pflicht und Trost; wie elend, wenn sie gar  
Ein feindlich Schicksal in die Ferne treibt!  
So hält mich Thoas hier, ein edler Mann,

8 **hoher Wille:** göttlicher Wille; Anspielung auf die Rettung Iphigenies vor dem Opfertod durch die Göttin Diana | 16 **Gram:** Kummer | 21 **Mitgeborne:** Geschwister

In ernsten, heil'gen Sklavenbanden fest.  
 O wie beschämt gesteh ich, dass ich dir  
 Mit stillem Widerwillen diene, Göttin, 35  
 Dir meiner Retterin! Mein Leben sollte  
 Zu freiem Dienste dir gewidmet sein.  
 Auch hab ich stets auf dich gehofft und hoffe  
 Noch jetzt auf dich Diana, die du mich, 40  
 Des größten Königes verstoßne Tochter,  
 In deinen heil'gen, sanften Arm genommen.  
 Ja, Tochter Zeus', wenn du den hohen Mann,  
 Den du, die Tochter fodernd, ängstigtest;  
 Wenn du den göttergleichen Agamemnon, 45  
 Der dir sein Liebstes zum Altare brachte,  
 Von Trojas umgewandten Mauern rühmlich  
 Nach seinem Vaterland zurückbegleitet,  
 Die Gattin ihm, Elektren und den Sohn,  
 Die schönen Schätze, wohl erhalten hast; 50  
 So gib auch mich den Meinen endlich wieder,  
 Und rette mich, die du vom Tod errettet,  
 Auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode.

### Zweiter Auftritt

IPHIGENIE. ARKAS.

ARKAS. Der König sendet mich hieher und beut  
 Der Priesterin Dianens Gruß und Heil. 55  
 Dies ist der Tag, da Tauris seiner Göttin  
 Für wunderbare neue Siege dankt.  
 Ich eile vor dem König und dem Heer,  
 Zu melden, dass er kommt und dass es naht.  
 IPHIGENIE. Wir sind bereit, sie würdig zu empfangen, 60  
 Und unsre Göttin sieht willkommnem Opfer  
 Von Thoas' Hand mit Gnadenblick entgegen.  
 ARKAS. O fänd ich auch den Blick der Priesterin,  
 Der werten, vielgeehrten, deinen Blick  
 O heil'ge Jungfrau, heller, leuchtender, 65  
 Uns allen gutes Zeichen! Noch bedeckt

Der Gram geheimnisvoll dein Innerstes;  
 Vergebens harren wir schon jahrelang  
 Auf ein vertraulich Wort aus deiner Brust.  
 So lang ich dich an dieser Stätte kenne, 70  
 Ist dies der Blick, vor dem ich immer schaudre;  
 Und wie mit Eisenbanden bleibt die Seele  
 Ins Innerste des Busens dir geschmiedet.

IPHIGENIE. Wie's der Vertriebenen, der Verwaisten ziemt.

ARKAS. Scheinst du dir hier vertrieben und verwaist? 75

IPHIGENIE. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden?

ARKAS. Und dir ist fremd das Vaterland geworden.

IPHIGENIE. Das ist's, warum mein blutend Herz nicht heilt.

In erster Jugend, da sich kaum die Seele  
 An Vater, Mutter und Geschwister band; 80  
 Die neuen Schösslinge, gesellt und lieblich,  
 Vom Fuß der alten Stämme himmelwärts  
 Zu dringen strebten; leider fasste da  
 Ein fremder Fluch mich an und trennte mich  
 Von den Geliebten, riss das schöne Band 85  
 Mit eh'rner Faust entzwei. Sie war dahin,  
 Der Jugend beste Freude, das Gedeihn  
 Der ersten Jahre. Selbst gerettet, war  
 Ich nur ein Schatten mir, und frische Lust  
 Des Lebens blüht in mir nicht wieder auf. 90

ARKAS. Wenn du dich so unglücklich nennen willst;

So darf ich dich auch wohl undankbar nennen.

IPHIGENIE. Dank habt ihr stets.

ARKAS. Doch nicht den reinen Dank,

Um dessentwillen man die Wohltat tut;  
 Den frohen Blick, der ein zufriednes Leben 95  
 Und ein geneigtes Herz dem Wirte zeigt.  
 Als dich ein tief-geheimnisvolles Schicksal  
 Vor so viel Jahren diesem Tempel brachte,  
 Kam Thoas, dir als einer Gottgegebenen  
 Mit Ehrfurcht und mit Neigung zu begegnen. 100  
 Und dieses Ufer ward dir hold und freundlich,  
 Das jedem Fremden sonst voll Grausens war,  
 Weil niemand unser Reich vor dir betrat,

Der an Dianens heil'gen Stufen nicht  
Nach altem Brauch, ein blut'ges Opfer, fiel. 105

IPHIGENIE. Frei atmen macht das Leben nicht allein.

Welch Leben ist's, das an der heil'gen Stätte,  
Gleich einem Schatten um sein eigen Grab,  
Ich nur vertrauern muss? Und nenn ich das  
Ein fröhlich selbstbewusstes Leben, wenn 110  
Uns jeder Tag, vergebens hingeträumt,  
Zu jenen grauen Tagen vorbereitet,  
Die an dem Ufer Lethes, selbstvergessend,  
Die Trauerschar der Abgeschiednen feiert?  
Ein unnütz Leben ist ein früher Tod; 115  
Dies Frauenschicksal ist vor allen meins.

ARKAS. Den edeln Stolz, dass du dir selbst nicht g'nügest,

Verzeih ich dir, so sehr ich dich bedaure:  
Er raubet den Genuss des Lebens dir.  
D u hast hier nichts getan seit deiner Ankunft? 120  
Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert?  
Wer hat den alten grausamen Gebrauch,  
Dass am Altar Dianens jeder Fremde  
Sein Leben blutend lässt, von Jahr zu Jahr  
Mit sanfter Überredung aufgehalten, 125  
Und die Gefangnen vom gewissen Tod  
Ins Vaterland so oft zurückgeschickt?  
Hat nicht Diane, statt erzürnt zu sein  
Dass sie der blut'gen alten Opfer mangelt,  
Dein sanft Gebet in reichem Maß erhört? 130  
Umschwebt mit frohem Fluge nicht der Sieg  
Das Heer? und eilt er nicht sogar voraus?  
Und fühlt nicht jeglicher ein besser Los,  
Seitdem der König, der uns weis und tapfer  
So lang geführet, nun sich auch der Milde 135  
In deiner Gegenwart erfreut und uns  
Des schweigenden Gehorsams Pflicht erleichtert.  
Das nennst du unnütz? wenn von deinem Wesen  
Auf Tausende herab ein Balsam träufelt;  
Wenn du dem Volke, dem ein Gott dich brachte, 140  
Des neuen Glückes ew'ge Quelle wirst,

108 **Schatten:** Seele eines Verstorbenen. Vgl. Anm. zu V. 108 | 113 **Lethes:** Lethe: Unterweltfluss, aus dem nach antikem Glauben die Toten tranken, um ihr Erdendasein zu vergessen | 114 **feiert:** tatenlos verbringt | 126 **gewissen:** sicheren | 139 **Balsam:** Linderung, Wohltat. Vgl. Anm. zu V. 139

Und an dem unwirtbaren Todes Ufer  
 Dem Fremden Heil und Rückkehr zubereitest?

IPHIGENIE. Das Wenige verschwindet leicht dem Blick,  
 Der vorwärts sieht wie viel noch übrig bleibt. 145

ARKAS. Doch lobst du den, der was er tut nicht schätzt?

IPHIGENIE. Man tadelt den, der seine Taten wägt.

ARKAS. Auch den, der wahren Wert zu stolz nicht achtet,  
 Wie den, der falschen Wert zu eitel hebt.  
 Glaub mir und hör auf eines Mannes Wort, 150  
 Der treu und redlich dir ergeben ist:  
 Wenn heut der König mit dir redet, so  
 Erleichter' ihm, was er dir zu sagen denkt.

IPHIGENIE. Du ängstest mich mit jedem guten Worte;  
 Oft wich ich seinem Antrag mühsam aus. 155

ARKAS. Bedenke was du tust und was dir nützt.  
 Seitdem der König seinen Sohn verloren,  
 Vertraut er wenigen der Seinen mehr,  
 Und diesen Wenigen nicht mehr wie sonst.  
 Missgünstig sieht er jedes Edeln Sohn 160  
 Als seines Reiches Folger an; er fürchtet  
 Ein einsam hülflos Alter, ja vielleicht  
 Verwegnen Aufstand und frühzeit'gen Tod.  
 Der Skythe setzt ins Reden keinen Vorzug, 165  
 Am wenigsten der König. Er, der nur  
 Gewohnt ist zu befehlen und zu tun,  
 Kennt nicht die Kunst, von weitem ein Gespräch  
 Nach seiner Absicht langsam fein zu lenken.  
 Erschwer's ihm nicht durch ein rückhaltend Weigern,  
 Durch ein vorsätzlich Missverstehen. Geh 170  
 Gefällig ihm den halben Weg entgegen.

IPHIGENIE. Soll ich beschleunigen was mich bedroht?

ARKAS. Willst du sein Werben eine Drohung nennen?

IPHIGENIE. Es ist die schrecklichste von allen mir.

ARKAS. Gib ihm für seine Neigung nur Vertraun. 175

IPHIGENIE. Wenn er von Furcht erst meine Seele löst.

ARKAS. Warum verschweigst du deine Herkunft ihm?

IPHIGENIE. Weil einer Priesterin Geheimnis ziemt.

ARKAS. Dem König sollte nichts Geheimnis sein;

147 **seine Taten wägt**: sich seiner Taten brüstet | 155 **Antrag**: Heiratsantrag | 160 **Edeln**: Adligen | 161 **Folger**: Nachfolger (und damit Thronkonkurrenten) | 164 **Skythe**: Angehöriger des skythischen Volksstamms, zu dem auch die Taurier zählen. Vgl. Anm. zu V. 164